



WORT&WERKSTATT / Preisverleihung des Journalistenpreises im Rahmen der Leipziger Amitec

Frühwarnsystem und Dieselfilterkrise

Leipzig – 4. April 2008. Was sind die ersten Warnsignale einer Unternehmenskrise und wie kann man effektiv gegensteuern? Die schriftliche Umsetzung dieses Themas durch die freie Journalistin Eva Elisabeth Ernst überzeugte die Jury des diesjährigen Journalistenpreises „Wort&Werkstatt“. Sie errang bei der Preisverleihung im Rahmen der Amitec den ersten Platz für ihren Artikel „Frühwarnsystem“. Die Gewinner der Plätze 2 und 3, Niko Ganzer (ASP) und Matthias Karpstein (Automobilwoche) widmeten sich in ihren Beiträgen „Ohne Filter“ und „Krise um Dieselfilter spitzt sich zu“ dem Thema Dieselpartikelfilter.

Anhand von sieben Bewertungskriterien durch die vierköpfige ehrenamtliche Jury, bestehend aus GVA-Präsident Hartmut Röhl, ASA-Präsident Klaus Burger, ZDK-Pressesprecher Helmut Blümer sowie Andreas Westermeyer, Leiter Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in der Bundesinnung der Kraftfahrzeugtechniker der Wirtschaftskammer Österreich, wurden die Preisträger ermittelt. Vor allem in den Kategorien Praxisrelevanz, Informationswert und Aktualität konnten die gekürten Preise überzeugen.

„Der Beitrag von Eva Elisabeth Ernst schildert zum einen die Erfordernis, sich als Unternehmer auf die Unwägbarkeiten einzustellen, zum anderen zeigt die Praxishilfe in dem Artikel ein fundiertes Branchenwissen, das dem Unternehmer im Tagesgeschäft in hohem Maße hilfreich ist“, betonte Jury-Mitglied Helmut Blümer. Dem Thema Krisenmanagement in Werkstätten sprach auch Dr. Konrad Weißner eine nicht unerhebliche Relevanz zu und verwies darauf, dass die Beschäftigungszahlen in den Jahren von 2000 bis 2007 im Kfz-Gewerbe um 12 Prozent auf 469.000 Mitarbeiter zurückgegangen seien.

In seiner Laudatio macht Jurymitglied Klaus Burger deutlich, was einen guten Journalisten auszeichnet: „Er ist überall dabei und gehört nirgends dazu.“ Vorjahressieger Peter Diehl betonte ebenfalls den hohen Stellenwert einer unabhängigen Berichterstattung. „PR-Texte haben in dieser Jury keine Chance“, stellt er klar und verlieh seinem Wunsch Ausdruck, dass der Journalistenpreis zu einem dauerhaften festen Bestandteil würde. Ein Wunsch, dessen Erfüllung nichts im Wege zu stehen scheint. WERBAS-Vorstand Harald Pfau betonte: „Der Preis wird fortgeführt. Wir halten es für wichtig, dass der Wettbewerb um Qualitätsjournalismus Kontinuität hat.“ Nadine Brune, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit Werkstatt-Konzepte der LuK-Aftermarket Service OHG, ermutigte die Journalisten, sich im nächsten Jahr wieder zahlreich zu beteiligen, da es wichtig sei, dass der Preis auf eine breite Basis gestellt werde.



Den in diesem Jahr gewichtigen Preis sowie das Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro, 1.500 und 1.000 Euro konnten Eva Elisabeth Ernst und ihre Kollegen Nico Ganzer und Matthias Karpstein sofort mit nach Hause nehmen. In ihrer Dankesrede betonte Ernst, dass sie sich besonders freue, dass eine freie Journalistin als Preisträgerin auserkoren wurde. Wichtig sei, so Ernst weiter, dass die Redaktionen ihren Mitarbeitern genügend Raum und Unterstützung biete, um sich einem Thema intensiv zu widmen.

Bereits zum dritten Mal hatten die WERBAS AG sowie die zur Schaeffler Gruppe Automotive gehörenden Marken LuK, INA und FAG den Journalistenpreis ausgelobt. 42 redaktionelle Beiträge von 26 Journalisten aus dem In- und Ausland waren in diesem Jahr eingereicht worden. Beide Unternehmen machten deutlich, dass mit dem Preis Journalisten und ihre Texte belohnt würden, nicht aber Verlage.

Weitere Informationen sowie die Gewinnertexte finden Sie unter www.wortundwerkstatt.de